

IHK-Präsident spricht Klartext: „B 212 neu zwingend notwendig“

Festredner Gert Stuke verlangt von Delmenhorst Mitarbeit an Verkehrsprojekt

Rhetorisch weniger geschliffen als die Spitzenpolitiker Rösler und McAllister, aber ohne Scheu vor Konfliktthemen – so hat sich gestern Abend Gert Stuke als Hauptredner des Delmenhorster Wirtschaftsempfangs präsentiert.

VON JENS T. SCHMIDT

DELMENHORST. Ganz so prominent wie 2009 mit Philipp Rösler oder 2010 mit David McAllister ist die Besetzung des Hauptredners beim diesjährigen Wirtschaftsempfang nicht ausgefallen. Auch war der Vortrag rhetorisch weniger geschliffen. Dafür scheute sich Gert Stuke, Präsident der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer (IHK), gestern Abend vor 280 Gästen nicht, Konfliktthemen anzusprechen. Die neue Bundesstraße 212 müsse so schnell wie möglich kommen, sprach er Klartext.

Diese in Delmenhorst umstrittene Position begründete er mit einer Prognose des Bundesverkehrsministeriums, wonach der Verkehr auf deutschen Straßen bis 2025 um mehr als 80 Prozent, im Seehafen hinterlandverkehr sogar um rund 170 Prozent wachsen werde. Diese Zahlen hatte ein IHK-Vertreter bereits im

März in einer Radiosendung genannt. Die Delmenhorster Interessengemeinschaft gegen die B-212-Südtrasse hatte das zurückgewiesen: Die verkehrswirtschaftliche Untersuchung zur B212 neu habe für die Wesermarsch nur minimal veränderte Zahlen ausgewiesen.

Doch Stuke blieb dabei: „Dass der Güterverkehr am stärksten in den Hafenzentren Hamburg und Bremen wachsen wird, ist aufgrund der enormen Zunahme am Seehafen hinterlandverkehr einleuchtend. Auch aus den Unterweserhäfen Nordenham und Brake werden zunehmende Verkehre in Richtung Bremen erwartet.“ Angesichts dieser Aussichten forderte Stuke, „dass Delmenhorst im Interesse der gesamten Unter-

weserregion konstruktiv an einer schnellen Realisierung des Lückenschlusses mitwirkt“. Dabei sollten die „durchaus berechtigten Interessen“ Delmenhorsts und Ganderkesees „bestmöglich berücksichtigt“ werden, räumte er ein.

Der Festredner beklagte „Industrieskepsis“ und „Meinungsmache“, die „rechtzeitig vorbereitete Vorhaben“ zuweilen behinderten. „Der hohe Lebensstandard, an den wir uns gewöhnt haben, ist nur zu halten, wenn die Unter-

„Delmenhorst sollte im Interesse der gesamten Unterweserregion konstruktiv an der B212 neu mitwirken.“

GERT STUKE, IHK-PRÄSIDENT

nehmen Gewinne erwirtschaften“, mahnte Stuke eine „positive Grundeinstellung zu Wirtschaftsfragen“ an.

Lob zollte der IHK-Präsident den Delmenhorster Ausbildungsbetrieben. In den IHK-Berufen sei die Zahl der Ausbildungsverträge seit 2003 von 159 auf 258 gestiegen. Doch immer noch hätten zu viele Bewerber zu große Mängel bei Ausdrucksfähigkeit, Rechnen, Auftreten oder Pünktlichkeit. Das habe dazu

geführt, dass im IHK-Bezirk zuletzt 700 Lehrstellen unbesetzt geblieben seien. In Delmenhorst hätten 50 Jugendliche mehr eine Ausbildung beginnen können, rechnete der 63-Jährige vor. Seine Schlussfolgerung: „Wir müssen unsere Kindertagesstätten, Schulen und Familien in die Lage versetzen, dass sie ihren Aufgaben gerecht werden können. Deshalb sollten wir diese Institutionen stärken.“

Mit Blick auf den drohenden Fachkräftemangel forderte der Redner auch eine Zuwanderung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten, wie sie die USA oder Kanada betrieben. Gert Stuke: „Diejenigen, die nur soziale Leistungen in Anspruch nehmen wollen, können wir nicht gebrauchen.“

Insgesamt, so Stukes Prognose, werde der Nordwesten sich in den kommenden Jahren wirtschaftlich hervorragend entwickeln, und auch Delmenhorst biete Strukturen „mit guten Voraussetzungen für längerfristige Erfolge“.

Zuvor hatte Jörg Neunaber, Vorsitzender des Fördervereins der örtlichen Wirtschaft, in seiner Begrüßung neben lobenden auch kritische Worte in Richtung Stadtverwaltung gefunden. „Die Stadt sollte der Wirtschaft Brücken bauen, statt sie einzureißen“, so Neunabers Anspielung auf den Abriss-Aufreger der vergangenen Tage. Auch den Umgang mit Entscheidungsträgern in der politischen Szene kritisierte er: „Solche Indiskretionen möchte ich nicht in der Zeitung lesen. Sie schaden auch dem Standort Delmenhorst.“

Oberbürgermeister Patrick de La Lanne ging auf diese Anmerkungen nicht explizit ein, dankte aber Wirtschaftsförderer Martin Balkausky und seinem Team, das in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise gute Arbeit geleistet habe. Die politische Mehrheit hatte kürzlich im Verwaltungsausschuss durchgesetzt, dass der Vertrag mit Balkausky nicht verlängert wird.



„Hier lässt es sich aushalten“, sagen die Veranstalter André und Giesela Tiefuhr. Im Beachclub sollen die Messebesucher entspannen können.

Kreisblatt 27.05.2011

■ Bildergalerie unter
www.dk-online.de